



Kommt nicht gut an: Die Besucherinnen und Besucher halten die Erlenhof-Überbauungspläne für zu überdimensioniert und nicht quartierfreundlich, wie sie auch auf Post-its festhalten. Bilder Denise Aepli



«Wenn sie diese Überbauung so gestalten, müssen sie die Obere Erlenstrasse in 'Erlenschlucht' umbenennen»

**Werner Hausmann**  
Anwohner

tig ihnen etwa ist, dass sich die Überbauung ins Quartier einfügt oder dass sie eine kleine öffentliche Parkanlage hat. Die meisten Anwesenden wollten ihre Meinung aber grundsätzlicher äussern. Ein Anwohner in einem roten Pullover steht auf und sagte, er verstehe nicht, warum die Anwesenden angeben sollen, ob diese Ziele wichtig sind, statt deren Umsetzung zu bewerten.

Die meisten Anwesenden bewerten dann tatsächlich, wie gut der ihnen vorgestellte Entwurf diese Ziele umsetzt. Was dazu führt, dass sie Anliegen besonders negativ bewerten, die ihnen eigentlich sehr wichtig wären.

«Dem entnehme ich, dass Ihnen diese Ziele nicht wichtig sind», resümiert Hanspeter Spälti trotzig, woraufhin ein Raunen durch den Saal geht. Eine Anwohnerin steht auf und sagt, die Skala sei überhaupt nicht brauchbar. Viele im Saal möchten sich auch zu Wort melden, Hanspeter Spälti erklärt aber, dass kaum noch Zeit sei, länger über diese Bewertung zu sprechen. Jetzt kippt die Stimmung der Anwohnenden endgültig.

«Wo ist die Sonne?»

Im zweiten Teil des Abends sollen die Anwesenden ihre Ideen für den Erlenhof auf Post-it-Zettel schreiben und diese auf Stellwände kleben. Eine Nachbarin schreibt «Wo ist die Sonne?» auf einen Zettel und klebt ihn an ein Brett für «weitere Anregungen». Das Brett ist übersät mit Kritik zu den Ausmassen der Überbauung, der fehlenden Eingliederung ins Quartier und der Fussgängerunsicherheit.

Grosse Unzufriedenheit empfinden vor allem die Anwohner der Oberen Erlenstrasse, denn durch die Überbauung werden sie deutlich weniger Sonne haben. «Ich fühle mich von der Überbauung erschlagen», sagt eine Anwohnerin der Oberen Erlenstrasse. Viele Bewohnerinnen und Bewohner dieser Strasse wünschen sich, dass ein geplanter Grünraum die Überbauung zur Oberen Erlenstrasse hin öffnet und nicht «total isoliert im Erlenhof» versteckt wird.

Unterirdischer Fussgängerweg

Gemeinderat Hanspeter Spälti sagt zum Schluss der Veranstaltung, er sehe, dass es weitere Dialogveranstaltungen brauche. Weitere Anliegen werden noch bis zum 6. Juni per Mail gesammelt werden. Mehr Infos gibt es auch auf der Internetseite der Gemeinde.

Gegen Ende der Veranstaltung meldet sich der anwesende Architekt Hansruedi Marti und versucht, die Stimmungslage im Saal etwas zu entschärfen: «Das Projekt hat zwar noch Schwächen und es gibt noch einiges zu tun, aber wir haben hier doch die grosse Chance, nahe an der Innenstadt in einem komplett erschlossenen Baugebiet ein weiteres Stück 'Stadt Glarus' zu bauen, anstatt irgendwo eine grüne Wiese zu verbauen.» Er erntet Applaus.

[www.glarus.ch/erlenhof](http://www.glarus.ch/erlenhof)

# Die Nachbarn fühlen sich von den Erlenhof-Plänen erschlagen

Die Gemeinde Glarus hat eine Nachbarschaft-Versammlung organisiert, um sich über die Gestaltung der neuen Erlenhof-Überbauung auszutauschen. Die Nachbarinnen und Nachbarn waren gar nicht begeistert.

Von Denise Aepli

Die Luft ist dick im Saal des Schützenhauses in Glarus: Interessierte und Anwohner der Alten Kaserne haben kleine Gruppen gebildet, um bei der Gestaltung der öffentlichen Räume der neuen Erlenwiese mitzuwirken. Sie sollen angeben, ob sie sich eine Kita, ein Vereinslokal oder Büroräume auf dem neuen Schützenhausplatz wünschen oder ob die neue Erlenwiese im Zentrum der Überbauung eher ruhig oder lebendig sein solle.

«Das ist doch eine Alibi-Übung, über das Wichtige wird nicht gesprochen, weil das schon gelaufen ist», sagt eine Anwohnerin, die mit diesem Auftrag nicht zufrieden ist. Wirklich wichtig seien Gespräche über die Bausubstanz, nicht über solche Kleinigkeiten der Gestaltung, sagt ein anderer Anwohner.

«Wenn sie diese Überbauung so gestalten, müssen sie die Obere Erlenstrasse in 'Erlenschlucht' umbenennen», sagt der 62-jährige Hauseigentümer Werner Hausmann. Er befürchtet auch, dass die Häuser dieser Strasse Schaden nehmen könnten, weil der Boden eine schlechte Qualität habe. Demonstrativ streicht er auf der Skizze mit einem Marker die geplante Häuserreihe entlang der Oberen Erlenstrasse durch und ersetzt sie durch eine «Oase».

Erlenwiese und Schützenhausplatz

An diesem Dienstagabend haben Anwohnerinnen und Interessierte die Möglichkeit, sich zur Überbauung der Alten Kaserne, Erlenhof genannt, zu

äussern und den neusten Projektstand zu erfahren. Gemeinderat Hanspeter Spälti und Gemeindeplaner Andi Irniger stellen zusammen mit zwei Vertreterinnen des Zürcher Architekturbüros Oester Pfenninger den Richtplan zur Erlenhof-Überbauung vor.

Zurzeit befindet sich die Überbauung der Alten Kaserne in der Entwurfsphase. Bis zur Baubewilligung dauert es noch einige Jahre. Ein erstes Kon-

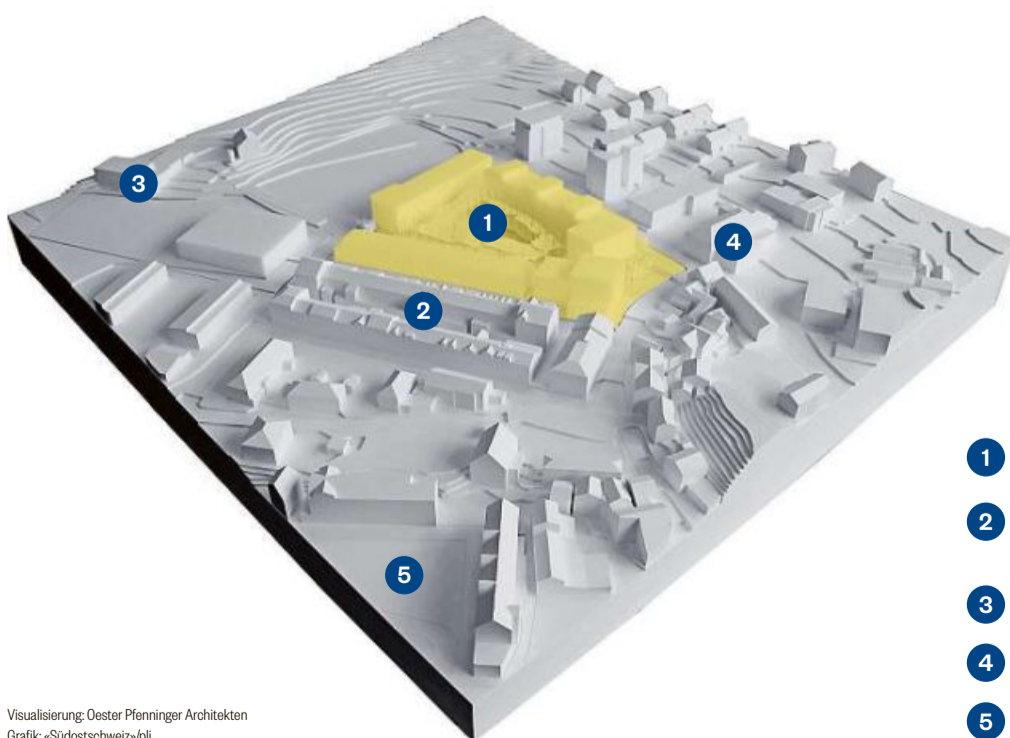
zept, wie die Überbauung aussehen könnte, wird vorgestellt: Rund 110 Wohnungen sollen länglich der Oberen Erlenstrasse in drei Wohnblöcken in Form eines Dreiecks entstehen. Als öffentliche Räume sollen die Erlenhofwiese inmitten der Überbauung und der Schützenhausplatz mit Gewerbe oder Kitas beim Schützenhaus entstehen. Die Gebäude haben bis zu vier Ober- und zwei Untergeschosse. Eine

zweistöckige Tiefgarage soll Platz für rund 100 öffentliche Parkplätze bieten.

Protest mit Klebezettel

Am Dienstagabend bekommen einige sehr emotionale Wortmeldungen grossen Applaus. In zwei Fällen geht es um den misslungenen Versuch, die Nachbarschaft miteinzubeziehen. Die Anwesenden sollen nach Vorstellung der Veranstalterinnen angeben, wie wich-

Ein erster Entwurf: So könnte die Überbauung Erlenhof in Glarus dereinst aussehen



Visualisierung: Oester Pfenninger Architekten  
Grafik: «Südschweiz»/jpl

- 1 Überbauung Erlenhof
- 2 Obere und Untere Erlenstrasse
- 3 Gründli
- 4 Schützenhaus
- 5 Zaunplatz